

Sendesperrfrist: Freitag, 26. März 2010, 09.30 Uhr

Bilanzpressekonferenz

München, 26. März 2010

Es gilt das gesprochene Wort.

1. Einleitung

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Bilanzpressekonferenz des Hypo Real Estate Konzerns (HRE). Alexander von Uslar und ich möchten Sie heute über das abgeschlossene Geschäftsjahr 2009 informieren und Ihnen zugleich einen Ausblick auf das Jahr 2010 geben.

Lassen Sie mich zunächst die wesentlichen Punkte herausstellen (*Schaubild 1*):

- 2009 war das Jahr der **Stabilisierung und Neuausrichtung** der HRE nach der existenzbedrohenden Krise im Herbst 2008, die das Finanzsystem erheblich in Mitleidenschaft zu ziehen drohte: Die HRE wurde mit externer Liquiditäts- und Kapitalunterstützung vor allem seitens des Bundes und der Finanzindustrie stabilisiert und die Eigentümerstruktur neu geordnet.
- Wir haben im Jahr 2009 die **Verluste deutlich reduziert**. Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich um mehr als 3 Mrd. € auf -2, 221 Mrd. € gegenüber -5,375 Mrd. € im Vorjahr. Allerdings hat die Krise auch im Jahr 2009 tiefe Spuren im Zahlenwerk des Konzerns hinterlassen: Die Aufwendungen für die Kreditvorsorge in Höhe von 2,091 Mrd. € - im Wesentlichen für problematische Immobilienkredite - sowie die Gebühren für die notwendige Liquiditätsunterstützung vom Bund in Höhe von 741 Mio. € stellten dabei die größten Belastungen dar.
- Bei der Restrukturierung des Konzerns machen wir gute Fortschritte, **die Weichen sind gestellt**:
 - Erstens, wir haben ein neues, tragfähiges **Geschäftsmodell** entwickelt mit den beiden Geschäftsfeldern Immobilien- und Staatsfinanzierung sowie dem deutschen Pfandbrief als zentralem Refinanzierungsinstrument.
 - Zweitens, wir haben die **Bilanzsumme** im Jahresvergleich um 60 Mrd. € auf 360 Mrd. € per Ende Dezember 2009 verringert, das entspricht einer Reduzierung um 14 %.

- Und drittens haben wir mit der pbb Deutsche Pfandbriefbank die **neue strategische Kernbank** am Markt etabliert. Wir schreiben in den Bereichen Immobilienfinanzierung und Finanzierung der öffentlichen Hand selektiv Neugeschäft in Europa und sind bereits auch ohne Liquiditätsgarantien wieder an den Refinanzierungsmärkten aktiv.
- Für das Jahr 2010 haben wir folgende **strategische Prioritäten** gesetzt:
 - Wir werden die **Bilanzsumme** weiter reduzieren.
 - Wir werden die **Neuausrichtung** der Gruppe in enger Abstimmung mit unserem Eigentümer weiter vorantreiben und noch stärker auf den Kredit- und Refinanzierungsmärkten aktiv sein, um so einen Beitrag zur Kreditversorgung zu leisten.
 - Wir planen zusätzlich nach Genehmigung durch die Finanzmarkstabilisierungsanstalt (FMSA) eine **Abwicklungsanstalt** zum wertschonenden Abbau von Vermögenswerten. Auf diese Weise entlasten wir die strategische Kernbank und können sie schneller reprivatisierungsfähig machen.
 - Außerdem streben wir bis zur Jahresmitte den positiven Abschluss des **EU-Beihilfeverfahrens** an, das der Bund mit der Europäischen Kommission führt – dabei unterstützen wir den Bund nach Kräften.

Ich darf jetzt meinen Vorstandskollegen Alexander von Uslar bitten, den Jahresabschluss sowie die Liquiditäts- und Kapitalsituation der Gesellschaft zu erläutern.

2. Jahresabschluss

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren, und herzlich willkommen auch von meiner Seite zu unserer Bilanzpressekonferenz.

Das Geschäftsjahr 2009 spiegelt die unverändert schwierige Situation wider, die aus der Liquiditäts- und Solvabilitätskrise des Konzerns resultiert. Gleichwohl sind deutliche **Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr** zu erkennen (*Schaubild 2*):

- Das **Ergebnis vor Steuern** belief sich auf -2.221 Mio. € verglichen mit -5.375 Mio. € im Vorjahr.
- Die **operativen Erträge** stiegen von -585 Mio. € um 1.004 Mio. € auf 419 Mio. €

Hier wirkten sich vor allem das mit -154 Mio. € weit weniger negative **Handelsergebnis** sowie das ausgeglichene **Finanzanlageergebnis** aus.

Erheblich belastet wurden die operativen Erträge durch **Aufwendungen für Garantien im Zusammenhang mit der erforderlichen Liquiditätsunterstützung** durch den Finanzmarktstabilisierungsfonds SoFFin und die Bundesrepublik Deutschland. Diese beliefen sich auf 741 Mio. € einschließlich einer ergebnisabhängigen Gebühr in Höhe von 229 Mio. €

Diese Garantien kosten 0,10% p.a. Bereitstellungsgebühr bzw. 0,50% p.a. nach Ziehung.

- Zuführungen zur **Kreditrisikovorsorge** belasteten das Gesamtergebnis mit 2.091 Mio. € Davon entfielen allein 1.723 Mio. € auf Einzelwertberichtigungen, die wir auf Forderungen aus der Immobilienfinanzierung gebildet haben. Insbesondere die gewerblichen Immobilienmärkte wurden in Folge der Rezession in bestimmten, für uns relevanten Ländern in Mitleidenschaft gezogen. Bedingt durch die wirtschaftlich schwierige Situation sanken die Flächennachfrage und damit einhergehend die Mieten. Gleichzeitig sind die Renditeerwartungen der Investoren gestiegen. In der Summe resultieren daraus sinkende Immobilienwerte. Dieses äußerst schwierige Marktumfeld führte in der gesamten Branche zu deutlich höherer Risikovorsorge.
- Der **Verwaltungsaufwand** fällt von 605 Mio. € auf 541 Mio. € (*Schaubild 3*). Hier wirkte sich insbesondere der um 18% niedrigere Personalaufwand aus. Auch die Kosten für Professional Services sind gesunken. Die IT-Aufwendungen sind im Zusammenhang mit dem Umbau der Gruppe planmäßig gestiegen.

Wir rechnen unverändert mit hohen **Ergebnisbelastungen für die Geschäftsjahre 2010 und 2011**. Sie werden resultieren aus weiterer Kreditrisikovorsorge sowie Aufwendungen für die Liquiditätsunterstützung und die Restrukturierung der Gesellschaft. Hinzu kommen die Kosten für die Einrichtung einer Abwicklungsanstalt für problembehaftete, nicht strategische Vermögenswerte und weitere Bilanzpositionen. Unser Ziel ist, die Verluste im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr weiter zu reduzieren. In Summe gehen wir allerdings unverändert davon aus, nicht vor 2012 wieder in die Gewinnzone zurückkehren zu können.

3. Liquiditäts- und Kapitalsituation

Der Konzern bedarf seit dem Ausbruch der Finanzkrise einer umfangreichen **Liquiditätsunterstützung** – allerdings war der Bedarf im letzten Jahr **rückläufig**.

- Das Volumen dieser Liquiditätsunterstützung erreichte im Berichtsjahr in der Spitze 102 Mrd. € (*Schaubild 4*). Durch Rückzahlungen hat der Konzern diesen Liquiditätsrahmen **per Ende Dezember 2009 auf 95 Mrd. €** zurückgeführt.

Wir haben uns vertraglich verpflichtet, im Jahr 2010 weitere insgesamt 6 Mrd. € der Liquiditätsunterstützung zurückzuführen. Dies betrifft die Liquiditätsfazilität in Höhe von 23 Mrd. € die das Konsortium der deutschen Finanzwirtschaft gezeichnet hat. Für das erste Quartal ist diese Rückzahlung bereits erfolgt. Aktuell beträgt der **Rahmen für die Liquiditätsunterstützung 93,5 Mrd. €**

Insgesamt konnten wir bis heute also **8,5 Mrd. €** des in der Spitze gewährten **Liquiditätsrahmens zurückführen**.

- Per Ende des Jahres haben wir von dem Rahmen, der uns zur Verfügung steht, rund **75 Mrd. € genutzt**.
- Der **zukünftige Liquiditätsbedarf** hängt stark ab von der Umsetzung einer Abwicklungsanstalt, auf die wir problembehaftete und nicht strategische Vermögenswerte sowie weitere Bilanzpositionen übertragen wollen. Außerdem spielen die Marktentwicklung und der Zugang zu den Zentralbanken eine wesentliche Rolle. Je nach Entwicklung dieser Faktoren können wir per heute nicht ausschließen, dass die Ausnutzung der Liquiditätsunterstützung weiter ansteigen wird. Auch wenn sich die Refinanzierungsbedingungen für den Konzern in Zukunft schrittweise normalisieren, gehen wir davon aus, dass die vollständige Rückführung der Liquiditätsunterstützung sicherlich mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

Das nunmehr zweite Jahr mit Verlusten hatte außerdem erhebliche Auswirkungen auf die **Kapitalausstattung** der HRE (*Schaubild 5*):

- Der SoFFin stellte das **benötigte Kapital in mehreren Schritten** bereit. Rechtliche Grundlage für diese Kapitalunterstützung war insbesondere das Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz und das Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz. Nach unserer Einschätzung gab es keine realistische Alternative zur Kapitalbereitstellung durch den Bund in Anbetracht der Höhe der erforderlichen Rekapitalisierung und der zusätzlich notwendigen Liquiditätsunterstützung. Die Bereitstellung der Mittel hat der SoFFin davon abhängig gemacht, die vollständige Kontrolle über die Gesellschaft zu erlangen.

- Der SoFFin hat der Gesellschaft im März und Juni 2009 über zwei Kapitalerhöhungen zunächst rund 3 Mrd. € zur Verfügung gestellt.
- Im November erfolgte eine weitere Kapitalzuführung in Höhe von 3 Mrd. € davon 1 Mrd. € als stille Einlage.

Die HRE hat damit im Berichtsjahr **insgesamt eine Eigenkapitalunterstützung in Höhe von rund 6 Mrd. €** erhalten. Damit stieg das Kernkapital per 31. Dezember 2009 auf 7,6 Mrd. € Gleichzeitig sanken die risikogewichteten Aktiva von 95,3 Mrd. € auf 81 Mrd. € Zum Jahresende betrug damit die **Kernkapitalquote 9,4 %**, unter Einbeziehung der Verluste des Jahres 2009 waren dies pro forma allerdings nur 7,8 %. Mit Blick auf die steigenden Kapitalanforderungen in der Branche streben wir eine Kernkapitalquote für die Deutsche Pfandbriefbank AG von größer 10 % an.

Wir sehen unverändert einen **weiteren Kapitalbedarf** des Konzerns von bis zu 4 Mrd. € Über die abschließende Rekapitalisierung wird der SoFFin im Rahmen des EU-Beihilfeverfahrens und der Festlegung der Ausgestaltung einer Abwicklungsanstalt entscheiden.

4. Fortschritte im Jahr 2009

Danke an Alexander von Uslar für die Erläuterungen zum Abschluss 2009. Das Jahresergebnis 2009 ist natürlich wenig befriedigend – auch wenn es uns gelungen ist, die Verluste deutlich zu reduzieren. Die Zahlen allein zeigen nur einen begrenzten Ausschnitt dessen, was wir im abgeschlossenen Jahr erreicht haben. Denn wir haben im Jahr 2009 deutliche Fortschritte bei der Neuausrichtung des Konzerns gemacht. Insofern haben wir im abgelaufenen Jahr Schwächen beseitigt und **wichtige Weichen für die Zukunft gestellt**. Wir haben die Chance zum Neuanfang genutzt, die jede Krise bietet, und

- erstens die Größe und Struktur des Konzerns dem neuen Geschäftsmodell angepasst,
- zweitens die Bilanzsumme reduziert sowie
- drittens die pbb Deutsche Pfandbriefbank als neue strategische Kernbank aufgebaut.

Zu den einzelnen Punkten:

- Bei der **Größe und Struktur des Konzerns** haben wir folgende Anpassungen vorgenommen (*Schaubild 6*):
 - Wir haben die Führungs- und Organisationsstruktur neu definiert und ein neues Management Team geformt..
 - Außerdem implementieren wir in einem mehrjährigen Programm eine komplett neue, modulare IT-Infrastruktur und haben den Betrieb der IT mittlerweile an einen externen Dienstleister ausgelagert. Die Einführung der neuen IT schafft die Voraussetzung, unsere Prozesse durchgehend und hocheffizient auf einer integrierten, marktfähigen Plattform abzubilden.
 - Schließlich mussten wir die Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr deutlich in allen Bestandteilen um rund 400 auf rund 1.400 Mitarbeiter reduzieren; insgesamt wurde im Rahmen des Restrukturierungsprogramms seit 1. November 2008 bis Ende 2009 eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl um 523 verbindlich vereinbart. Zugleich haben wir den Personalbestand auch mit gezielt vorgenommenen Neueinstellungen gestärkt. Für das Jahr 2010 gehen wir von einem insgesamt stabilen Beschäftigungsstand im Konzern aus.

Ferner haben wir 22 von 35 überwiegend internationalen Standorten geschlossen. An Standorten mit mehreren Lokationen des Konzerns haben wir die Büros weitestgehend zusammengelegt.

- Die **Bilanzsumme** ging gegenüber dem Vorjahresstichtag von 420 Mrd. € deutlich um 60 Mrd. € beziehungsweise 14 % auf 360 Mrd. € per Ende Dezember 2009 zurück (*Schaubild 7*).
 - Größter Einflussfaktor waren Rückzahlungen von Krediten, die die Summe der Neugeschäfte überstiegen.
 - Ein weiterer Teil dieser Reduzierung resultiert aus Marktbewegungen, d.h. einem Rückgang der Fair Values, ausgelöst durch sinkende Zinsen.
 - Schließlich haben wir die Bilanzsumme aktiv durch Verkäufe reduziert. Einige beispielhafte Transaktionen im Berichtsjahr waren Veräußerungen von CDOs und MBS mit einem Nominalwert von 1,3 Mrd. € Hinzu kam ein Portfolio von amerikanischen Studentenkrediten (Student Loans) im Nominalwert von 0,5 Mrd. € Zudem haben wir Forderungen aus der Insolvenz von Lehman Brothers mit einem Nominalwert von weiteren 233 Mio. € veräußert und dabei einen Buchgewinn realisiert.
 - Eine weitere Rückführung des Portfolios durch Veräußerungen war im Jahr 2009 aufgrund der erheblichen stillen Lasten nicht möglich. Diese sind zwar im Rahmen des Abbaus der Bilanzsumme und durch die Marktberuhigung in der Nettobetrachtung von 23 Mrd. € auf 17 Mrd. € gesunken. Aber auch dieser Betrag legt weiterhin einen wertschonenden Abbau der Bilanz nahe und nicht etwa Veräußerungen um jeden Preis. Dies zeigt zugleich, dass die Entscheidung richtig war, die Vermögenswerte nicht zum Höhepunkt der Krise zum Verkauf zu stellen.
 - Bitte erlauben Sie mir an dieser Stelle einen kurzen Exkurs zu den Forderungen des Konzerns gegenüber den Staaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien, die aktuell im Fokus stehen und deren Ratings angesichts steigender Staatsverschuldung unter Druck gekommen sind (*Schaubild 8*). Wie gerade erläutert, war eine aktive Rückführung des Portfolios aufgrund der hohen Spreads und daraus resultierenden stillen Lasten nicht möglich, aber einzelne Engagements waren endfällig. So sind die Exposures in allen fünf Fokus-Ländern rückläufig. Den stärksten absoluten Rückgang verzeichneten wir in Griechenland mit 0,8 Mrd. € und in Spanien mit 0,7 Mrd. €

- Die Deutsche Pfandbriefbank AG als **neue Kernbank des Konzerns** ist gesellschaftsrechtlich etabliert. Sie ist Ende Juni 2009 entstanden durch die Verschmelzung der DEPFA Deutsche Pfandbriefbank AG auf die Hypo Real Estate Bank AG; anschließend firmierte die Gesellschaft um zur Deutsche Pfandbriefbank AG (*Schaubild 9*).

Wir konzentrieren uns gemäß unserer **Geschäftsstrategie** nunmehr auf das Immobilienfinanzierungs- und Staatsfinanzierungsgeschäft, das wir schwerpunktmäßig – jedoch nicht ausschließlich – über Pfandbriefe weitgehend fristenkongruent refinanzieren. Wir arbeiten mit professionellen Immobilieninvestoren und finanzieren ausgewählte Immobilienarten. In der Staatsfinanzierung legen wir den Schwerpunkt auf primäres Kundengeschäft. Kapitalmarktaktivitäten entwickeln wir nur noch mit Blick auf Absicherungsgeschäfte für unsere Kunden oder die Bank selbst.

Die neue Bank ist im **Aktivgeschäft und auf den Refinanzierungsmärkten** tätig.

- Trotz des schwierigen Marktumfelds haben wir im Berichtsjahr Neugeschäft in den Bereichen Immobilien- und Staatsfinanzierung getätigt, und zwar in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Das Neugeschäft belief sich im Bereich Immobilienfinanzierung auf rund 3,3 Mrd. € und das Volumen neuer Staatsfinanzierungsengagements erreichte rund 0,7 Mrd. €. Dabei verlängern wir auslaufende Kreditzusagen und akquirieren selektiv Neugeschäft auf Basis unserer verschärften Grundsätze für das Risikomanagement.

Sowohl im Bereich Real Estate Finance als auch im Bereich Public Sector Finance ist eine Reihe neuer Geschäfte angebahnt.

Die Deutsche Pfandbriefbank AG ist auch auf den Markt für Syndizierungen bei der Immobilienfinanzierung zurückgekehrt. So arrangierten wir im vierten Quartal 2009 eine der größten Syndizierungen seit Ausbruch der Finanzkrise.

- So wie auf den Kreditmärkten ist die Deutsche Pfandbriefbank AG auch wieder auf den Refinanzierungsmärkten aktiv:

Mitte September 2009 begaben wir unseren ersten Jumbo-Pfandbrief, nach mehr als einjähriger Abwesenheit vom Markt. Dabei handelte es sich um einen fünfjährigen Jumbo-Hypothekendarlehenpfandbrief mit einem Volumen von 1,5 Mrd. €. Mitte Oktober folgte ein öffentlicher Jumbo-Pfandbrief mit einem Volumen von 1 Mrd. € und zehnjähriger Laufzeit. Beide Emissionen waren überzeichnet und zogen das Interesse von deutschen und internationalen Investoren auf sich. Die HRE gehört mit einem ausstehenden Nominalvolumen von rund 75 Mrd. € und einem Anteil an den in Deutschland ausstehenden Pfandbriefen von 11 % unverändert zu den großen Marktakteuren in diesem Segment.

Insgesamt haben wir im Jahr 2009 inklusive zweier Jumbopfandbriefe, Privatplatzierungen und unbesicherten Refinanzierungen 7,5 Mrd. €Fremdkapital ohne Liquiditätsgarantien im Markt aufgenommen. Auch im Jahr 2010 haben wir bereits einen öffentlichen Jumbopfandbrief begeben.

- Die Rückmeldungen, die wir von unseren Kunden bekommen, sind positiv. Unsere Kunden begrüßen es, dass die Bank wieder am Markt ist und mit Lösungen zur Verfügung steht. Wir leisten so einen Beitrag zur Fremdkapitalversorgung der Immobilienwirtschaft und der öffentlichen Hand in Deutschland und Europa.

Seit Oktober 2009 tritt die neue Einheit unter der **neuen Marke pbb Deutsche Pfandbriefbank** auf und signalisiert auch so den Neuanfang – diesen neuen Marktauftritt sehen Sie übrigens auch an diesen Folien.

5. Strategische Prioritäten für das Jahr 2010

Im laufenden Geschäftsjahr werden wir die **Neuausrichtung des Konzerns weiter vorantreiben**. Dazu gehören

- die weitere Etablierung der strategischen Kernbank des Konzerns, die wir im Berichtsjahr begonnen haben, und
- die Fortsetzung des wertschonenden Bilanzabbaus.

Hinzu kommen zwei weitere **strategische Prioritäten**: der Aufbau einer Abwicklungsanstalt und der zügige Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens.

- Erstens: Wir wollen diejenigen Teile unserer Geschäftstätigkeit, die strategisch nicht mehr für die Neuausrichtung des Konzerns erforderlich sind, sowie zusätzliche Bilanzpositionen in eine **Abwicklungsanstalt** auslagern (*Schaubild 10*). Die Übertragung soll im zweiten Halbjahr 2010 erfolgen, nachdem die Finanzmarktstabilisierungsanstalt und die Organe der betroffenen Gesellschaften ihre Genehmigung erteilt haben. Wir rechnen damit, dass diese Abwicklungsanstalt Vermögenswerte bis zu 210 Mrd. € umfassen wird.

Die Einrichtung einer solchen Abwicklungsanstalt wäre ein entscheidender **Meilenstein bei der Neuausrichtung** des Konzerns. Dieser Schritt erlaubt uns, die Deutsche Pfandbriefbank AG als Kernbank weiter zu stärken, indem wir nicht-strategische oder problembehaftete Vermögenswerte auslagern und die Bilanz deutlich verschlanken. Darüber hinaus wird die Übertragung von Vermögenswerten den zusätzlichen Kapitalbedarf der Deutsche Pfandbriefbank AG verringern. Insgesamt wird die Gesellschaft so schneller reprivatisierungsfähig. Auch die anderen Konzerngesellschaften werden attraktiver für Investoren.

Am Ende dieses Prozesses wird eine sauber aufgestellte Kernbank stehen, die am Markt erfolgreich ist. Die Abwicklungsanstalt wird davon getrennt sein und kann die übertragenen Portfolien wertschonend abbauen. Eine solche Trennung ist eine erfolversprechende und übliche Vorgehensweise bei der Sanierung von Banken.

Eines ist uns sehr wichtig: Der Fokus der geplanten Abwicklungsanstalt liegt nicht in der Auslagerung sogenannter „toxischer“ Wertpapiere. Diese machen nur wenige Prozentpunkte des beantragten Auslagerungsportfolios aus. Der weit überwiegende Teil der Vermögenswerte, die wir auslagern wollen, ist **nicht strategienotwendig**. Soweit wir problembehaftete Engagements oder – wie gesagt in sehr geringem Umfang - sogenannte „toxische“ Assets übertragen, haben wir hier in der Vergangenheit schon entsprechende Vorsorge getroffen. Die Übertragung würde mit dieser Vorsorge erfolgen.

Wir werden Sie zu diesem Thema selbstverständlich auf dem Laufenden halten.

- Zweitens: Wie Sie wissen, wird die gesamte Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland für die HRE im Rahmen eines **EU-Beihilfverfahrens** überprüft (*Schaubild 11*). Dies gilt für Garantien und Kapitalunterstützung ebenso wie für die Einrichtung einer Abwicklungsanstalt. Hier ist der Bund Verhandlungsführer gegenüber der Europäischen Kommission und wir unterstützen den Bund bei diesen Verhandlungen. Wir sind unverändert der Überzeugung, dass die Europäische Kommission das Gesamtpaket der Unterstützung genehmigen wird. Wir rechnen mit einem positiven Abschluss des Verfahrens Mitte des Jahres 2010. Die Erfahrung mit ähnlich gelagerten Fällen legt folgende Schlussfolgerung nahe: Es ist sehr wahrscheinlich, dass die EU-Kommission die Genehmigung des Restrukturierungsplans mit Auflagen verbinden wird. Dies dürfte etwa eine erhebliche Reduzierung der Bilanzsumme und die Festlegung eines Zeitplans für die Reprivatisierung der Deutsche Pfandbriefbank AG beinhalten. Wie Sie heute gehört haben, meine Damen und Herren: Darauf sind wir vorbereitet.

Im Jahr 2010 stehen die HRE und die gesamte Branche vor weiteren **Herausforderungen**:

- Die **Krise** auf dem Gewerbeimmobilienmarkt wird noch einige Zeit anhalten.

Auch Engagements gegenüber staatlichen Schuldnern unterliegen aufgrund des steigenden Verschuldungsgrades der öffentlichen Hände in den Industrieländern zunehmenden Risiken mit negativem Einfluss auf das Geschäft der Staatsfinanzierung.

Allerdings sehen wir trotz dieses schwierigen Umfelds Chancen für die Produkte und Dienstleistungen der pbb Deutsche Pfandbriefbank.

- Der erfolgreiche Aufbau einer Abwicklungsanstalt stellt für die HRE eine besondere Herausforderung dar. Dies ist eine **hochkomplexe operative Aufgabe**, mit der wir zumindest hinsichtlich der Größe des Portfolios einmal mehr Neuland betreten. Die Komplexität resultiert zum einen aus der Vielzahl der Jurisdiktionen und steuerlichen Gegebenheiten, die wir berücksichtigen müssen. Zum anderen muss eine entsprechende IT-Landschaft aufgebaut werden, um die übertragenen Portfolien getrennt führen zu können. Und schließlich muss jede einzelne Position bewertet und der Übertragungsweg festgelegt werden. Deshalb werden auch die Kosten für die Einrichtung der Abwicklungsanstalt das Ergebnis im Jahr 2010 zusätzlich belasten.

Der Nutzen wird aber die Kosten übersteigen. Diese Abwicklungsanstalt ist nicht nur für die HRE von besonderer Bedeutung, weil sie den Konzern von nicht-strategischen und problembehafteten Vermögenswerten entlastet. Perspektivisch soll die Abwicklungsanstalt die Belastungen aus den ausgelagerten Portfolien für den Steuerzahler minimieren.

Mit diesen Maßnahmen legen wir auch den Grundstein für die Reprivatisierung der strategischen Kernbank.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stabilisierung und Neuausrichtung der HRE war nur möglich durch die Unterstützung, die die HRE von der Bundesrepublik Deutschland – und damit den Bürgern dieses Landes – sowie der Finanzwirtschaft erfahren hat. Hinzu kam der außerordentliche Einsatz unserer Mitarbeiter. Für ihr großes Engagement danke ich allen Beteiligten sehr. Wir haben mehr erreicht, als man hoffen durfte – aber die Aufgabe ist unverändert schwierig, und es liegt noch eine lange Wegstrecke vor uns.

Wir stehen Ihnen jetzt gerne für Fragen zur Verfügung.